Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Kurzmitteilungen

Meinhard Moser – zum 60. Geburtstag *)

Prof. Dr. Meinhard Moser zählt heute zu den international bekanntesten Pilztaxonomen. Seine Schüler und Kollegen ergreifen mit Freude die Gelegenheit dem Jubilar zu seinem 60. Geburtstag Anerkennung und Dank auszusprechen für die fundamentalen Arbeiten zur Taxonomie der Cortinarien, für die umfassende systematische Darstellung und Aufschlüsselung der Agaricales und Boletales, für die wesentlichen Beiträge auf dem Gebiet der Pilzsoziologie (im Bereich der alpinen Waldgrenze) und der Mykorrhizaforschung und nicht zuletzt für seinen unermüdlichen Einsatz als Universitätsprofessor.

M. Moser wurde am 13. März 1924 in Innsbruck (Tirol, Österreich), als Sohn des Professors HTL Dr. Josef Moser und dessen Frau Margarethe, Tochter des Botanikers Prof. Dr. E. Heinricher, geboren. Moser's Interesse für die Biologie geht bis in die frühe Jugend zurück. Das überdurchschnittliche naturwissenchaftliche Wissen der Eltern und der fördernde Einfluss des Grossvaters dürften die natürliche Begabung und sein Interesse weiter verstärkt haben. Bereits mit 11 Jahren zeichnete Moser seine ersten Pilzbilder.

Bevor er sich endgültig den Pilzen zuwandte, befasste er sich u. a. auch mit insektivoren Pflanzen. Nach der Volksschule besuchte er zwischen 1934 und 1942 das Humanistische Gymnasium in Innsbruck. Als 18jähriger begann er, mit einer Kenntnis von etwa 30–40 Arten, Pilz- und Heilkräuterexkursionen zu führen, und noch im selben Jahr baute er sein Wissen um weitere 100 Pilzarten aus. Auf einer Pilzwanderung bei Innsbruck lernte er Prof. E. Thirring kennen, der durch eine scherzhafte Bemerkung Moser's Neugierde für die Cortinarien weckte. Thirring sagte: „Wenn ich Ihnen bei einem Pilz sage, es sei ein Schleierling, dann seien Sie damit zufrieden,

---

*) In SYDOWIA 36 (1983) sind Herrn Prof. Dr. M. Moser die Beiträge folgender Autoren gewidmet: C. Bas, H. Bigelow, M. Bon, H. Clemençon, H. Gams, G. Gstraunthaler & H. Prast, K. Haselwandter & D. J. Read, G. Gulden, O. Hilber & R. Hilber, E. Horak, Th. W. Kuyper, H. Kreisel, R. Kühner, D. Lamoure, M. Lange, E. Müller & C. E. Dorworth, M. E. Noordeloos, P. D. Orton, D. N. Pegler, R. Péder, J. Poelt, H. Romagnesi, F. Schinner, R. Singer, J. Stangl, S. P. Wasser & E. G. Berger, R. Watling, A. Wood.

Die Beiträge von A. H. Smith, W. Steglich & B. Oertel und H. Thiers erscheinen aus technischen Gründen in SYDOWIA 37 (1984).

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

denn diese Pilze sind schleierhaft". Bei der Durchführung von Kursen machte MOSER die Bekanntschaft mit führenden Mykologen Deutschlands. Durch den Kontakt und die Freundschaft mit J. SCHAEFFER, der 1943 mehrmals in Innsbruck zwecks Gedankenaustausches weilte, wurden MOSER's Pilzkenntnisse nicht nur weiter vertieft, sondern auch seine Leidenschaft für die Cortinarien weiter gefördert. In dieser Zeit legte er auch die theoretische und praktische Prüfung als Pilzkontrolleur erfolgreich ab.

Seinen vielseitigen Interessen folgend inskribierte er sich im Frühjahr 1942 an der Leopold-Franzens-Universität und belegte die Fächer Botanik, Zoologie, Geologie, Mineralogie, Chemie und Physik, und besuchte in der Folge Vorlesungen und Übungen bei den Professoren PISEK, GAMS, STEINBÖCK, LENHOFER, JANETSCHEK, SANDER, LADURNER und v. KLEBELSBERG.

Im Jahre 1943 wurde MOSER's Studium aber jäh durch die Wirren des 2. Weltkrieges unterbrochen. Er leistete Militärdienst als Luftschutzlehrer im Rheinland und rückte anschliessend an die Südost- und später Ostfront ein. Bei Kriegsende kam er schliesslich in russische Gefangenschaft auf der Krim.

Trotz angeschlagener Gesundheit setzte der Kriegsheimkehrer 1948 sein Studium in Innsbruck fort und promovierte bereits 1950 mit der Dissertation „Zur Wasserökologie der Höheren Pilze, mit besonderer Berücksichtigung von Waldbrandflächen" zum Doktor der Philosophie. Noch vor Beendigung seines Studiums publizierte MOSER seine erste wissenschaftliche Arbeit über *Stropharia hornemanii* im Bulletin de la Societé Mycologique de France, neben 2 Arbeiten über die Pilzflora auf Waldbrandflächen, die in der SYDOWIA erschienen.

Nachdem MOSER schon 1948 Mitglied der SMF und 1949 der British Mycological Society wurde, häuften sich die Kontakte mit ausländischen Kollegen und somit auch die Einladungen zu Studienaufenthalten und Tagungen, die immer intensiv genutzt wurden, um sich mit der Pilzflora ausserhalb Tirols vertraut zu machen.

Im Herbst 1950 wurde ihm vom Institut Français ein Studienaufenthalt in Paris und die Teilnahme an der Tagung der SMF in der Bretagne ermöglicht. Bei diesem Anlass traf MOSER die französischen Mykologen Madam LEGAL, MALENÇON, MAUBLANC und ROMAGNESI. Die besondere Beziehung zu KÜHNER bahnte sich damals erst auf brieflichem Wege an. Kurz darauf ging MOSER auf Einladung des British Council zu Prof. HARLEY (University of Oxford) und arbeitete sich vom Dezember 1951 bis Mai 1952 in die Mykorrhiza-Forschung ein. Den Aufenthalt in England benutzte er nebenher um Pilzmaterial im Kew Herbarium zu studieren und pflegte gleichzeitig regen Kontakt mit A. A. PEARSON, dem Altmeister der englischen Mykologie.

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Aus Oxford zurückgekehrt, erhielt MOSER im Juni 1952 die Möglichkeit, an einem Forschungsprogramm zur Wiederaufforstung von Hochlagen mitzuarbeiten und konnte somit das in Oxford erworbene Wissen weiter ausbauen und sofort zum praktischen Einsatz an subalpinen Standorten bringen. 1954 wurde die in Innsbruck eingesetzte Projektgruppe der Forstlichen Bundesversuchsanstalt zugeteilt und 1955 nach Imst, Tirol, verlegt. Das kleine Mitarbeiterteam um MOSER konnte bald aus den provisorischen Baracken in ein neu erstelltes Gebäude umziehen, in dem alle für mikrobiologische Forschung nötigen Einrichtungen in Laboratorium und Pflanzgarten gegeben waren. Die Hauptarbeit der nächsten Jahre konzentrierte sich auf die theoretische und praktische Mykorrhizaforschung in der subalpin-alpinen Zone. Die von MOSER damals entwickelten Methoden zur Isolierung, Selektion und Anzucht von ektotrophen Mykorrhizapilzen fanden schnell Eingang in die forstliche Praxis und sind inzwischen weltweit mit Erfolg getestet und bei Wiederaufforstungsprojekten zum Einsatz gebracht worden.

In dieser aktiven Phase erschien die 1. Auflage von MOSER's Bestimmungsbuch „Die Blätter- und Bauchpilze". Auf eine solche, noch dazu handliche, Flora hatten alle pilzkundlich Interessierten schon lange gewartet, nachdem das im Jahre 1920 erschienene „Vademecum für Pilzfreunde" von A. RICKEN schon längst vergriffen und verständlicherweise in taxonomischer Hinsicht auch veraltet und überholt war. Das systematische Konzept der „Blätterpilze" wurde offensichtlich durch das „System der Agaricales" von R. SINGER geprägt. Diese während des Krieges in Annales Mycologici (dem Vorläufer der SYDOWIA) publizierte Studie, wurde von MOSER jahrelang im Tornister von Stellung zu Stellung mitherumgeschleppt. Jede freie Minute schmökerte er in dieser Literatur herum und setzte sich theoretisch mit der Klassifikation der Höheren Pilze auseinander. Die jahrelang überdachten und im Gedächtnis aufgestauten Vorstellungen befähigten dann MOSER, in kurzer Zeit dieses Bestimmungsbuch (für 2000 Agaricales und Boletales) in einem Guss zu Papier zu bringen.

Ungeachtet der Arbeitslast habilitierte sich MOSER am 24. Februar 1956 an der Universität Innsbruck für das Fach „Pflanzliche Mikrobiologie". Nach seiner Habilitation und erst recht nach der Verleihung des Titels eines ausserordentlichen Professors (23. März 1964) hielt MOSER Vorlesungen zu Themen der Mikrobiologie. Am 23. September 1968 wurde MOSER zum ordentlichen Professor für das Gesamtgebiet Mikrobiologie ernannt, und gleichzeitig wurde am Institut für Botanik eine eigene Abteilung für dieses Fach eingerichtet. Seit der Gründung (14. September 1972) des Institutes für

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Mikrobiologie an der Universität Innsbruck leitet er als Ordinarius diese Forschungs- und Lehrstätte.

Noch während seiner Tätigkeit bei der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Imst wurden die taxonomischen Arbeiten an Cortinarien konsequent weitergeführt. Bald nach dem Erscheinen der *Phlegmacium*-Monographie (1960), wurde MOSER auf Anregung und Vermittlung von Prof. R. SINGER durch den Consejo Nacional de Investigaciones Cientificas nach Argentinien eingeladen (1963). Die Forschungsreise hatte die Erforschung der damals praktisch noch unbekannten Cortinarienflora in andinen Laubwäldern zum Ziel. Gleichzeitig beteiligte sich MOSER an Untersuchungen über die Bedeutung Höherer Pilze bei der Mykorrhizabildung verschiedener Waldgesellschaften in Chile und Argentinien. Es zeigte sich, dass *Cortinarius* in den andinen *Nothofagus*-Wäldern die mit Abstand artenreichste Pilzgattung stellt. Als Folge musste das taxonomische Konzept von *Cortinarius* stark erweitert bzw. geändert werden, weil sich die bisher auf Basis von nordhemisphärischem Material für massgeblich gehaltenen Trennmerkmale nicht mehr erfolgreich für die Systematik verwenden liessen. Auf dieser Forschungsreise wurden auch mehrere, streng an *Nothofagus* gebundene secotiale Übergangsformen *(Thaxterogaster)* zu *Cortinarius* gefunden. Ein fundamentales Resultat dieser Reise war die Entdeckung, dass die Cortinarienflora des südamerikanischen *Nothofagus*-Areals eindeutig verwandtschaftliche Beziehungen zu neuseeländisch-australischen Artengruppen hat (Hinweis auf die heute hochaktuelle Frage eines gemeinsamen Entwicklungszentrums in der Südhemisphäre). Ausserdem zeigte sich, dass die Cortinarien aus Nord-Argentinien (durch Mykorrhiza an *Alnus* gebunden) keine Affinität zu den Arten im Süden haben, sondern vielmehr eine Verwandtschaft zu kolumbianischen bzw. nordamerikanischen Formen erkennen liessen.

Diese Hypothesen sind in der Monographie „*Cortinarius* FR. und verwandte Gattungen in Südamerika" (1975, unter Mitarbeit seines Schülers E. HORAK) publiziert worden und die Ergebnisse haben in der Folge der Cortinariologie neue und wissenschaftlich interessante Impulse gegeben.

Das 1953 im Taschenbuchformat herausgebrachte Bestimmungsbuch war (wie später auch die 2., 3. und 4. Auflage) schnell vergriffen. Neben der inzwischen mehrfach ergänzten und erweiterten (3150 mitteleuropäische Pilze berücksichtigt) 5. Auflage (1983) erschienen parallel auch eine italienische (1980) und eine englische Auflage (1983). Die französische Version dieses Werkes, die zusätzlich Arten des mediterranen Florenbereiches stärker berücksichtigt, steht derzeit in Vorbereitung. MOSER's Bestimmungsbuch ist auf dem Prinzip dichotomer Schlüssel aufgebaut. Um den Gebrauch im Feld soweit wie möglich zu erleichtern werden – neben den mikrosko-

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

pisch unbedingt nötigen Daten – besonders die makroskopischen Merkmale zur Beschreibung einer Art herangezogen. Der praktischen und wissenschaftlichen Bedeutung des Buches entsprechend erhielt der „Moser" in internationalen Fachkreisen mehrmals und uneingeschränkt positive Kritik. Die hohen Auflagezahlen bestätigen ausserdem die grosse Beliebtheit und allgemeine Benützung im In- und Ausland. Die jetzt vorliegende Auflage gilt (zusammen mit den ergänzenden Bild-Bänden) als Vorstufe für eine in Planung stehende, umfangreichere Pilzflora Mittel-Europas.

Die intensive Konfrontation und Auseinandersetzung mit der Taxonomie der Höheren Pilze brachte Moser schon bald mit den Werken von E. M. Fries in Berührung, der oft als Vater der Mykologie bezeichnet wurde (um die sprachlichen Barrieren abzubauen lernte Moser kurzerhand schwedisch, das er heute in Wort und Schrift beherrscht). Das systematisch-nomenklatorische Konzept von Fries gilt heute noch (trotz verfügter Einschränkungen) als Basis für die Klassifizierung vieler Makromyceten. Leider deponierte Fries in der Regel (einige Polyporales ausgenommen) keine Herbarbelege, sodass die Interpretation der meisten von ihm beschriebenen und erwähnten Arten nur auf dem Originaltext basieren. In diesem Zusammenhang kam Moser schon vor Jahren zur Überzeugung, dass viele taxonomische Probleme mittels Topotypen und Neotypen aus dem Sammelgebiet von Fries gelöst werden könnten. Von dieser Möglichkeit inspiriert besuchte Moser (zwischen 1954 und 1982) 16 Mal die klassischen Friesschen Standorte in Schweden und trug im Zuge von etwa 350 Einzelexkursionen wertvolles Belegmaterial zusammen. Dabei ist bemerkenswert, dass sich noch heute einzelne Pilze an derselben Stelle oder zumindest in der näheren Umgebung finden lassen, wo sie einst von Fries gesammelt und beschrieben wurden. Auf diese Art gelang es Moser zahlreiche fragliche Arten taxonomisch abzuklären. Einige Neotypen Friesscher Taxa liegen heute im Herbar Stockholm oder werden in Innsbruck aufbewahrt (Isotypen). In einer geplanten Agaricales-Flora von Femsjö (dem Geburtsort von Fries) werden die Beobachtungen an zahlreichen durch Moser wiedergefundenen, klassischen Arten (ergänzt durch viele für die Region neue Funde) mitgeteilt werden.

Abgesehen von den häufigen Exkursionen nach Schweden unternahm Moser zusätzlich Sammelreisen in arktisch-alpine oder mediterrane Florengebiete; die Fahrten nach Süd- und Nordamerika sind ebenso mit der Absicht durchgeführt worden, die lokale Pilzflora selbst am Standort sammeln und studieren zu können. Diese Forschungsreisen führten Moser u. a. in folgende Gebiete: montan-arktoalpine Zone der Ostalpen, Jugoslawien (Taragebirge, 1963), Polen (Karpathen, 1967 und 1975), Italien (Südalpen, seit

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

1968; Nördlicher Apennin, seit 1980), Frankreich (Savoyen, 1971, 1973 und 1980), Canada (Banff, 1977), USA (Alaska: Anchorage, Mt. McKinley N. P., Barrow Isl, 1980; Teton, Yellowstone N. P., 1983), Norwegen (1982). Dazwischen sammelte MOSER auch in der gemässigten (Deutschland, seit 1951; Polen 1966, 1967 und 1974) und nordisch-borealen Zone (Schweden, seit 1951; Finnland 1970, 1978).

In den letzten Jahren übt die Pilzflora des mediterranen Gebietes eine Anziehung auf MOSER aus. Seine bevorzugten Sammelgebiete in Südfrankreich sind Ile de Porquerolle und Ile de Port Cros (jedes Jahr, 1977–1981) und die Provence (1982). MOSER lernte im Rahmen einer Gastprofessur in Tel Aviv (1972–1973) auch die Pilzflora von Israel kennen.

Bei diesen Reisen steuerte MOSER häufig solche Orte an, die schon früher eine intensive mykologische Bearbeitung erhalten haben. So zog es ihn seit 1968 immer wieder zu den von G. BRESADOLA frequentierten Sammelgebieten im Trentino, Italien. Ebenso lernte er z. T. in Gesellschaft von KÜHNER dessen Pilzparadies in der alpin-subalpinen Zone der savoyischen Alpen persönlich kennen (1971, 1973, 1980).

In MOSER's Jahresprogramm war im Spätherbst viele Jahre lang ein Termin zum Besuch der WK-Tagung des Schweizerischen Vereines für Pilzkunde reserviert. Von diesen Treffen kehrte er jedesmal voll beladen mit Material und Ideen nach Innsbruck zurück und baute die neue Information laufend in den Text des Bestimmungsbuches ein, das dadurch von Auflage zu Auflage an Qualität und Details zunahm.

In der Forschung setzte MOSER Schwerpunkte auf verschiedenen Arbeitsgebieten und sicherte sich darin die uneingeschränkte, internationale Anerkennung. Die wohl grösste Wertschätzung brachten ihm die taxonomischen Arbeiten über die Gattung *Cortinarius* s. l. ein, die er z. B. durch die neuen Untergattungen *Leprocybe, Cystogenes* und *Paramyxacium* im Umfang wesentlich erweiterte. In den vergangenen Jahren sind von Moser nahezu 200 neue Taxa (vorwiegend Cortinarien) beschrieben worden, allerdings ohne dabei nie die Devise von E. M. FRIES zu vergessen: „Malunt plurimi nova docere, quam prisca discere", zu Deutsch: „Die meisten Leute wollen immer etwas Neues entdecken, anstatt das Alte zu lernen".

Gegenwärtig befinden sich weitere Beiträge zu den „Pilzen Mitteleuropas", zum „Atlas der Basidiomyceten" (mit 2000 Farbbildern), zum „Catalogus Florae Austriae" und zur „Pilzflora von Femsjö" in Arbeit. Studien zur infragenerischen Gliederung von Gattungen und Untergattungen mit Hilfe chemotaxonomischer und chorologischer Methoden sind in Vorbereitung.

Seit mehr als 20 Jahren betreibt MOSER pilzsoziologische Forschungsarbeit im Bereich der alpin-subalpinen Zone. Nachdem er

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

die Bedeutung der Symbiose Pilz-Baum erkannt hat, untersucht er die ökophysiologischen Hintergründe als eine der Voraussetzungen für die Existenz von Waldbäumen an der oberen Waldgrenze. Dabei spielen Aspekte der Wuchsstoffsynthese, die einen entscheidenden Faktor in der Ektomykorrhiza spielt, eine zentrale Rolle, wobei der Wechselwirkung zwischen Mykorrhizapilzen, Pilzparasiten und Klima am Standort eine besondere Bedeutung eingeräumt wird.

MOSER's Publikationsliste (vgl. Anhang) umfasst 116 Publikationen, darunter 11 Bücher. Das ist eine bemerkenswerte Leistung, wenn man weiss, dass seine Aktivität seit der Berufung zum Universitätsprofessor infolge starker Belastung durch Lehr- und Verwaltungstätigkeit zunehmend eingeschränkt wird. Daneben vertrat MOSER bei zahlreichen internationalen und europäischen Kongressen oder Symposien kompetent sein Arbeitsgebiet. Mehrmals übernahm er Plenarvorträge, amtete als Diskussionsleiter oder übernahm die Organisation von Tagungen. Von 1970–1978 hatte er z. B. auch die Funktion des „permanent secretary of congresses of European mycologists".

Die wissenschaftliche Wertschätzung MOSER's äusserte sich in den vergangenen Jahren durch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde (1957) und der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (1981), zum Korrespondierenden Mitglied der Société Mycologique de France (1981) und der Bayrischen Botanischen Gesellschaft (1962), zum Vorsitzenden der Oesterreichischen Mykologischen Gesellschaft und zum Beisitzer der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, deren Zeitschrift er auch während 12 Jahre als Redaktor betreut hat. MOSER ist ausserdem langjähriges Mitglied der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, der British Mycological Society, der Société Mycologique de France, der Mycological Society of America, des Foreningen til Svampkundskabens Fremme, der Society for General Microbiology, der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin und anderer Fachvereinigungen. Dank seines breiten Fachwissens und seiner analytisch-kritischen Einstellung wird sein Gutachten häufig von den Redaktionen der Zeitschrift für Mykologie, Mycologia Helvetica und Documents Mycologiques eingeholt. Neben zahlreichen Ehrungen (z. B. CLUSIUS-Medaille 1978, Budapest) oder ehrenvollen Einladungen durch mykologische Gesellschaften erwiesen ihm einige Kollegen Reverenz, indem sie neue Pilzarten nach ihm benannten, so z. B.: *Conocybe moseri* WATLING, *Cortinarius moseri* HORAK, *Cortinarius moserianus* BOHUS, *Hygrocybe moseri* BON, *Leucoagaricus moseri* WASSER, *Hebeloma moseri* SINGER oder *Psathyrella moseri* SINGER.

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Als Ordinarius des Institutes für Mikrobiologie in Innsbruck vertritt MOSER ein aktuelles Fachgebiet mit einem breiten Spektrum an Lehrveranstaltungen über Taxonomie, Physiologie und Genetik der Mikroorganismen, Virologie, Infektionslehre, Immunbiologie, Toxikologie, Eu- und Dyssymbiose, Mykogeographie, Morphologie, Oekologie und angewandten Mikrobiologie. Auf Exkursionen in die Alpen, ins Alpenvorland, und bisher je einmal nach Deutschland, Lappland und in den Apennin, werden die Studenten traditionell und mit Erfolg in Oekologie, Chorologie und Taxonomie der Pilze unterrichtet.

Unter MOSER schlossen bisher 60 Dissertanten ihr Studium mit dem Doktorat ab. Folgende Themenbereiche wurden in den Dissertationen hauptsächlich bearbeitet: Chemotaxonomie von *Dermocybe* und *Phlegmacium* auf Basis der Anthrachinonpigmente, Pilztoxine aus *Cortinarius speciosissimus* und *C. orellanus,* antimikrobielle Substanzen bei Basidiomyceten, Oekologie und Physiologie der Rhizosphärenmikroflora von Waldbäumen, Oekologie forstpathogener Pilze in der subalpinen Zone, Aktivität der Bodenmikroflora in alpinen und subalpinen Böden (Thema des internationalen „Man and Biosphere" Projektes in Obergurgl, Tirol), Pilzsukzessionen und mikrobielle Aktivität beim biologischen Abbau von Siedlungsabfällen, Physiologie und Anzucht von Speisepilzen.

Bei Studenten und Assistenten erfreut sich MOSER besonderer Wertschätzung durch die Devise: Freiheit in Lehre und Forschung. Individuelle Themenwahl für Diplomarbeiten und Dissertation garantieren Einsatz und Freude bei der Forschungsarbeit auf dem Weg zum selbstschaffenden und verantwortungsbewussten Akademiker. Bei der Wahl von besonderen Interessen garantierte er seinen Assistenten immer seine Unterstützung. Heute wird der Erfolg des Universitätslehrers u. a. durch die Tatsache widergespiegelt, dass 50% seiner ehemaligen Dissertanten wieder als Wissenschafter und Lehrer (Assistenten, Dozenten und Professoren) an Universitäten tätig sind. Die zweite Hälfte seiner „Schüler" ist in meist leitender Position in pharmazeutischen Forschungslaboratorien oder anderen Industriezweigen, in Max Planck-Instituten, in Krankenhäusern, Schulen oder Ämtern im Einsatz.

Beim Lesen des Curriculum vitae könnte bisher leicht der Eindruck entstehen, dass das Leben des Jubilars seit Jahren ausschliesslich durch roboterartige Arbeit und Leistung geprägt ist. Er kennt aber die Grenzen seiner (mit einer beneidenswerten Konzentrationsfähigkeit gepaarten) Aktivität und weiss die Feste so zu feiern wie sie fallen. Auf Exkursionen oder bei Institutsfesten macht es Prof. MOSER einen besonderen Spass sich die Hobby-Kochmütze aufzusetzen, um seine Gäste mit exotischen Spezialitäten aus aller

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Welt oder mit selbst erfundenen Rezepten zu verwöhnen: er zaubert Trüffel in Madeirawein, gefüllte Morcheln in Weinsauce, Tessiner Pilzsalat, Forellenschaum mit Zitronensauce, auserlesene skandinavische Fischgerichte oder -salate aus Pfanne und Schüssel auf den Tisch. MOSER hat einen legendären Ruf als kreativer Koch. Sein diesbezügliches Talent machte ihm wahrscheinlich schon die kulinarisch elende Zeit während der Kriegsgefangenschaft leichter. Erinnert sich der Jubilar noch der Tomatenmarmelade à la maison oder der gebackenen Zuckerrübenscheiben, die auch deshalb so delikat schmeckten, weil das Rohmaterial zusammengestohlen werden musste?

Das Gerücht seiner gastronomischen Künste erreichte auch schon die USA – wie im „Capitol Mushrumors" der Mycological Association of Washington nachzulesen ist. Zudem wurde ihm dort der Übername *„Boletus magneticus"* verliehen, weil sein Talent zum Aufspüren von Pilzen nicht zu überbieten ist. Mit einem Wort: MOSER weiss Geselligkeit und echte Gemütlichkeit zu schätzen. Dabei kann der im Alltag eher zurückhaltend wirkende und wortkarge Professor durch Gesang und lustige Erzählungen entscheidend zum Gelingen eines Festes beitragen. „Die Höttinger Pilzfocher", „Mikrobiologisches Praktikum" und „I bin a stoanolts Madl" sind Schlager in seinem Liederrepertoire. Er weiss voll Humor von Erlebnissen und Abenteuern aus seiner Studienzeit zu erzählen, wobei es ihm ein Leichtes war, seine akademischen Lehrer perfekt in Sprache und Gestik nachzuahmen, und zwar so gut, dass die Frauen der Professoren – wo wird es erzählt – zum Schluss nicht mehr wussten, welcher nun der „echte" war.

Im Laboratorium der „Imster Zeit" verging kein Tag ohne listig ausgeheckten Schabernack und Spott, der niemanden in seiner Umgebung schonte. Mürrische Ministerialräte aus der fernen Metropole Wien wurden mit einigen Gläschen selbst gebrauten „Mykorrhizaschnapses" aufgeheitert und verstanden bald schnell wissenschaftliche wie pekuniäre Probleme der mykologischen Forschung.

Seine gelegentlich aus „fernen Landen" mit geschickt gefälschtem Poststempel versehene und eingeschmuggelte Post verriet nicht nur den philatelistischen Experten (mit einer exzellenten Sammlung schwedischer Briefmarken), sondern hielt seine Mitarbeiter im Laboratorium auch tagelang bei guter Stimmung.

Der heute 60jährige Jubilar – wer gäbe im das Alter? – war in jüngeren Jahren auch ein aktiver Sportsmann, bis er eines Tages auf einer Schitour mit gebrochenen Knochen auf einem Gletscher liegen blieb. Glücklicherweise brachte ihn eine in der Nähe trainierende Gruppe von Bergführern sozusagen als unfreiwilliges Versuchskaninchen im Rettungsschlitten unverzüglich ins Tal. Nach einem

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

weiteren Unfall (Wirbelbruch) beschloss MOSER auf den Alpinismus zu verzichten. Im Rahmen des Imster Forschungsprogrammes brachte ihn aber die Feldarbeit, zu seiner eigenen Freude, wieder in die Berge zurück. Im Pitztal mussten die Mykorrhiza-geimpften Zirben auf dem Rücken bis hoch über die Waldgrenze hinaufgeschleppt werden. Als Basislager diente eine selbstgebaute, romantische Holzhütte, die im Winter oft bis zum Dach eingeschneit war. Von dieser Station aus mussten (allerdings nicht immer notwendige!) waghalsige Schitouren unternommen werden, um in den Versuchsflächen Schneepegel abzulesen oder die Mufflons zu vertreiben.

Schwimmen ist für MOSER eine Leidenschaft, wobei es keine wesentliche Rolle spielt, ob das Wasser (eis)kalt ist oder nicht. Es gibt wohl niemanden, der in Femsjö länger und öfters im nahen See geschwommen ist. Auch bei den in den vergangenen Jahren häufigen spätherbstlichen Sammelfahrten an die Côte d'Azur gehörte das tägliche Bad im Mittelmeer zum Obligatorium, bei dem allerdings denkwürdige Zwischenfälle mit Seeigeln den reinen Genuss auch stark beeinträchtigen konnten.

Zum Abschluss der persönlichen Charakterisierung des Privatmannes M. MOSER noch die Episode über den „Stein des Anstosses": nach einem anstrengenden Tag in der alpinen Zone der Umgebung von Obergurgl (Ötztal, Tirol) schien es angebracht, den Abend bei einer Kegelpartie und nicht bei den Pilzen zu verbringen. In dunkler Nacht wanderte man, in Diskussionen verwickelt, zum nahen Hotel bis MOSER über einen grossen, im Weg liegenden Felsbrocken stolperte und sich die rechte Hand brach. Der Dorfdoktor vergipste den Arm, gab dem verhinderten Kegler eine Spritze und schickte ihn ins Bett. Am nächsten Morgen liess es sich der Patient nicht nehmen, sofort das am Vortag gesammelte Pilzmaterial mit steifen und ungelenken Fingern selbst aufzuarbeiten.

Es braucht nicht besonders betont werden, dass Professor MOSER im Kreise seiner Diplomanden, Dissertanten und Assistenten wegen seiner Toleranz, seiner hilfsbereiten Aufgeschlossenheit und seines (manchmal sarkastischen) Humors geschätzt wird. Als jahrelanger Vorsitzender der Stipendienkommission hat er sicher auch in vielen Fällen auf eine anonyme Art und Weise manchem Studenten finanzielle Sorgen abgenommen.

Am 24. Februar 1984 erhielt Prof. Dr. M. MOSER ein besonderes Geburtstagsgeschenk. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Mykologie verlieh ihm die Universität Lyon, Frankreich, die Würde eines Ehrendoktors (Maître de Mycologie).

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Im Namen seiner Mitarbeiter am Institut, Freunde und Kollegen im In- und Ausland gratulieren wir zu dieser besonderen Auszeichnung und hoffen, dass der Jubilar weiterhin bei guter Gesundheit und ungebrochener Schaffenskraft bleibt.

F. SCHINNER (Innsbruck)
C. FURRER-ZIOGAS (Basel)
E. HORAK (Zürich)

M. MOSER – Publikationsverzeichnis (1949–1983)

1949

1. Note sur une espèce boréale du genre *Stropharia* trouvée en Tyrol. – Bulletin de la Société Mycologique de France 65: 175–179
2. Über das Massenauftreten von Formen der Gattung *Morchella* auf Waldbrandflächen. – Sydowia 3: 174–195
3. Untersuchungen über den Einfluss von Waldbränden auf die Pilzvegetation I. – Sydowia 3: 336–383

1950

4. Zur Wasserökologie der höheren Pilze, mit besonderer Berücksichtigung von Waldbrandflächen. – Dissertation Universität Innsbruck pp. 219
5. Neue Pilzfunde aus Tirol. Ein Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Tirols. – Sydowia 4: 84–123

1951

6. Neue Einblicke in die Lebensgemeinschaft von Pilz und Baum. – Umschau 51: 533–534
7. Cortinarien-Studien. I. *Phlegmacium*. – Sydowia 5: 488–544
8. Bemerkenswerte Phlegmacienfunde. – Sydowia 5: 357–365

1952

9. Die Gattung *Cortinarius* FR. (Schleierlinge) in heutiger Schau. – Zeitschrift für Pilzkunde 11: 1–10
10. Cortinarien-Studien. II. Spezieller Teil. – Sydowia 6: 17–161

1953

11. Bribes Cortinariologiques. – Bulletin de la Société des Naturalistes d'Oyonnax 7: 113–127
12. Erlenwasserköpfe und Erlenschnitzlinge. – Zeitschrift für Pilzkunde 15: 11–14
13. Blätter- und Bauchpilze *(Agricales* und *Gastromycetes)*. – In: GAMS H. Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa Bd. II. Verlag Gustav Fischer, Jena pp. 282
14. Die Gattung *Rozites* KARSTEN. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 31: 164–172
15. Bemerkungen zur Morphologie der Sporen von *Maublancomyces* HERTER und *Discina* FRIES. – Revista Sudamericana de Botanica 10: 189–194

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

1954

16. Une Pholiotine nouvelle et intéressante: *Pholiotina funariophila* n. sp. avec quelques remarques écologiques. – Bulletin de la Société des Naturalistes d'Oyonnax 8: 41–54

1955

17. Bemerkenswerte Funde von der mykologischen Tagung in Basel-Luzern 1953. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 33: 133–137
18. Studien zur Gattung *Oudemansiella* SPEG., Schleim- und Sammetrüblinge. – Zeitschrift für Pilzkunde 19: 4–11
19. Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze *(Agaricales* und *Gastromycetales).* – 2. Aufl. In: GAMS H. Kleine Kryptogamenflora Bd. II b. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart pp. 327

1956

20. Die Bedeutung der Mykorrhiza für Aufforstungen in Hochlagen. – Forstwissenschaftliches Centralblatt 75: 8–18

1957

21. Neue oder interessante Cortinariaceen. (Bribes Cortinariologiques II). – Sydowia, Beiheft I, Festschrift für Franz Petrak, 225–240

1958

22. Die künstliche Mykorrhizaimpfung an Forstpflanzen. – Forstwissenschaftliches Centralblatt 77: 32–40
23. Die Mykorrhiza-Zusammenleben von Pilz und Baum. – Umschau 58: 267–270
24. Die künstliche Mykorrhizaimpfung von Forstpflanzen. II. Die Torfstreukultur von Mykorrhizapilzen. – Forstwissenschaftliches Centralblatt 77: 273–278
25. Der Einfluss tiefer Temperaturen auf das Wachstum und die Lebenstätigkeit höherer Pilze mit spezieller Berücksichtigung von Mykorrhizapilzen. – Sydowia 12: 386–399

1959

26. Pilz und Baum. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 37: 37–53
27. Die künstliche Mykorrhizaimpfung an Forstpflanzen. III. Die Impfmethodik im Forstgarten. – Forstwissenschaftliches Centralblatt 78: 193–202
28. Beiträge zur Kenntnis der Wuchsstoffbeziehungen im Bereich ectotropher Mycorrhizen I. – Archiv für Mikrobiologie 34: 251–269

1960

29. A new species of *Cortinarius* from the Himalayas. – Kew Bulletin 14: 66–67
30. Die Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe). – In: Die Pilze Mitteleuropas. Bd. IV. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn pp. 440

1961

31. Type studies and revisions in the *Cortinarius* collections at Kew.-Kew Bulletin 15: 447–452
32. MOSER, M. & GÖBL, F.: Die Fermentwirkungen von Wald- und Aufforstungsböden und ihre Bedeutung für die forstliche Praxis. – Mitteilungen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn 59: 411–423

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

33. MOSER, M. & SINGER, R.: *Macrolepiota olivascens.* – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 39: 154–155

1962

34. Die Rolle des Wassers im Leben der höheren Pilze. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 40: 129–141
35. Die bitteren Schleimfüsse *(Myxacien).* – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 40: 181–187
36. Die Bildung von Indolwuchsstoffen durch Mykorrhizapilze. – Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft 75: Sondernummer 1, 27–34

1963

37. Die Bedeutung der Mykorrhiza bei Aufforstungen unter besonderer Berücksichtigung von Hochlagen. 407–424. – In: Mykorrhiza, Internationales Mykorrhizasymposium, Weimar, VEB Gustav Fischer Verlag, Jena
38. Ascomyceten (Schlauchpilze). – In: GAMS H. Kleine Kryptogamenflora Bd. II a. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart pp. 443
39. Notizen zu einigen interessanten Discomyceten. – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck 53: 139–141
40. Zur Variabilität von *Leucopaxillus mirabilis* (BRES.) MOS. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 41: 181–194
41. B. Mikrobiologie des Bodens und Forstwirtschaft. – Mitteilungen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn 60: 683–689
42. C. Förderung der Mykorrhizabildung in der forstlichen Praxis. – Mitteilungen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn 60: 691–720
43. MOSER, M. & STANGL, J.: Ein neuer *Pluteus* aus Süddeutschland: *Pluteus pseudo-roberti* MOS. et STANGL. – Zeitschrift für Pilzkunde 29: 36–39

1964

44. Transpirationsschutz bei höheren Pilzen. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 42: 50–54
45. Über einige *Hydrocybe*-Arten mit graubraunem Velum. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 42: 145–151
46. Die Mykorrhizafrage bei der Anzucht von Forstpflanzen für das Hochgebirge. BLV Verlagsgesellschaft München, Basel, Wien
47. Das System der *Agaricales* im Lichte neuerer Forschung. – Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft 77: 101–109

1965

48. Künstliche Mykorrhiza-Impfung und Forstwirtschaft. – Allgemeine Forstzeitschrift 1/2
49. Studien zu *Cortinarius* FR. subgen. *Telamonia* sect. *Armillati.* – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 43: 113–124
50. Studien zu *Cortinarius* FR. subgen. *Telamonia* sect. *Armillati* (Schluss). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 43: 129–142
51. Der Wasserhaushalt höherer Pilze in Beziehung zu ihrem Standort. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 43: 161–172
52. Der Wasserhaushalt höherer Pilze in Beziehung zu ihrem Standort (Fortsetzung und Schluss). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 43: 177–182
53. HORAK, E., & MOSER, M.: Fungi austroamericani XII. Studien zur Gattung *Thaxterogaster* SINGER. – Nova Hedwigia 10: 211–247

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

54. SINGER, R. & MOSER, M.: Forest mycology and forest communities in South America. I. The early fall aspect of the mycoflora of the Cordillera Pelada (Chile), with a mycogeographic analysis and conclusions regarding the heterogeneity of the valdivian floral district. – Mycopathologia et Mycologia Applicata 26: 129–191

1966

55. Die ektotrophe Ernährungsweise an der Waldgrenze. – Allgemeine Forstzeitung 77: 120–127
56. *Kuehneromyces vernalis* (PECK) SING. & SMITH. – Zeitschrift für Pilzkunde 32: 43–45
57. Einige interessante Pilzfunde aus dem Gebiet von Gotschuchen. – Carinthia II, Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten 76: 28–33
58. Rolf Singer zum 60. Geburtstag. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 44: 81–83
59. HORAK, E. & MOSER, M.: Fungi austroamericani VIII. Über neue *Gastroboletaceae* aus Patagonien: *Singeromyces* MOSER, *Paxillogaster* HORAK und *Gymnopaxillus* HORAK. – Nova Hedwigia 10: 329–341

1967

60. Beitrag zur Kenntnis schwärzender Cortinarien aus der Untergattung *Telamonia* (FR.) LOUD. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 45: 97–101
61. Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Agaricales)*. – 3. Aufl. In: GAMS H. Kleine Kryptogamenflora Bd. II b/2. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart pp. 443
62. Julius SCHÄFFER und die Cortinarien-Forschung. – Zeitschrift für Pilzkunde 33: 84–87
63. Die ektotrophe Ernährungsweise an der Waldgrenze. – Mitteilungen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien 75: 357–380
64. Beitrag zur Kenntnis verschiedener Hygrophoreen. – Zeitschrift für Pilzkunde 33: 1–21
65. Neue oder kritische *Cortinarius* Arten aus der Untergattung *Telamonia* (FR.) LOUD. – Nova Hedwigia 14: 483–524

1968

66. *Dermocybe* und *Cortinarius* collections of R. W. G. DENNIS from the Blue Mountains, Jamaica. – Kew Bulletin 22: 87–92
67. Die Verbreitung der Gattung *Cortinarius* FR. in der Weltflora und ihre Beziehung zu bestimmten Phanerogamen. – Acta Mycologica 4: 199–203
68. Was ist *Cantharellus polycephalus* BRES. ?. – Zeitschrift für Pilzkunde 34: 67–70
69. Über eine neue Art aus der Gattung *Hydropus* (KÜHN.) SING. – Zeitschrift für Pilzkunde 34: 145–151
70. MOSER M., HORAK E.: *Psilocybe serbica* spec. nov., eine neue Psilocybin und Psilocin bildende Art aus Serbien. – Zeitschrift für Pilzkunde 34: 137–144

1969

71. *Cortinarius zinziberaturs* (SCOP. ex FR.) FR. und seine Doppelgänger. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 47: 63–69
72. Über einige kritische oder neue Cortinarien aus der Untergattung *Myxacium* FR. aus Småland und Halland. – Friesia 9: 142–150
73. Gibt es neben dem orangefüchsigen Schleierling *(Cortinarius orellanus)* weitere giftige Schleierlinge?. – Zeitschrift für Pilzkunde 35: 29–34

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

74. *Cortinarius impennis* (Fr.) Fr. und *Cortinarius umidicola* (Kauffm.) Hry. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 47: 169–172
75. *Cortinarius* Fr. Untergattung *Leprocybe* subgen. nov., die Rauhköpfe. – Zeitschrift für Pilzkunde 35: 213–248
76. Moser, M., Nespiak, A. & Schwöbel, H.: *Cortinarius ionosmus* sp. nov., ein neuer Schleierling aus der Untergattung *Telamonia* (Fr.) Loud. mit starkem Veilchengeruch. – Zeitschrift für Pilzkunde 35: 35–40
77. Gruber, I. & Moser, M.: *Dermocybe holoxantha* spec. nov., ein gelbhütiger Hautkopf. – Zeitschrift für Pilzkunde 35: 75–79

1970

78. *Cortinarius* Fr., Untergattung *Leprocybe* subgen. nov., die Rauhköpfe. Vorstudien zu einer Monographie. – Zeitschrift für Pilzkunde 36: 19–39
79. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Hebeloma*. – Zeitschrift für Pilzkunde 36: 61–75

1971

80. Adalbert Ricken und die Cortinarien-Forschung. – Zeitschrift für Pilzkunde 37: 13–18
81. Neuere Erkenntnisse über Pilzgifte und Giftpilze. – Zeitschrift für Pilzkunde 37: 41–56
82. Reininger, W., Steglich, W. & Moser, M. 1972: Velumpigmente einiger Cortinarien der Untergattung *Telamonia (Agaricales)*. – Zeitschrift für Naturforschung 27b: 1099

1972

83. Die Gattung *Dermocybe* (Fr.) Wünsche (Die Hautköpfe). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 50: 153–167

1973

84. Die Gattung *Dermocybe* (Fr.) Wünsche (Die Hautköpfe). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 51: 129–142
85. Die Arten um *Rhodophyllus dysthales* (Peck) Romagn. – Persoonia 7: 281–288
86. Moderne Aspekte der Mykologie. – Zeitschrift für Pilzkunde 39: 39–44
87. A pigmentek és egyéb anyagok jelentösége a Cortinariusok és rokon nemzetségeik taxonómiájában. – Mikológiai Közlemények 2: 51–58

1974

88. Die Gattung *Dermocybe* (Fr.) Wünsche (Die Hautköpfe). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 52: 97–108
89. Die Gattung *Dermocybe* (Fr.) Wünsche (Die Hautköpfe). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 52: 129–142
90. *Cortinarius (Phlegmacium) Kuehneri* nov. sp. Eine neue subalpine *Phlegmacium* Art aus subalpinen Grünerlenbeständen. – Bulletin de la Société Linnéenne de Lyon, (numero special) Travaux mycologiques dédiés à R. Kühner 285–290

1975

91. Zur Interpretation von *Cortinarius rigidus* Fr. – Zeitschrift für Pilzkunde 41: 169–174

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

92. MOSER, M. & HORAK, E.: *Cortinarius* FR. und nahe verwandte Gattungen in Südamerika. – Beihefte zur Nova Hedwigia, Heft 52: J. Cramer, Vaduz. pp 628 und 126 Tafeln

1976

93. The problem of *Lactarius mammosus* FR. – Kew Bulletin 31: 529–532
94. Die Gattung *Dermocybe* (FR.) WÜNSCHE (Die Hautköpfe). – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 54: 145–150

1977

95. *Mycena osmundicola* LGE. in der Schweiz. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 55: 157–158
96. MOSER, M., BINYAMINI, N. & AVIZOHAR-HERSHENZON, Z.: New and noteworthy *Russulales* from Israel. – Transactions of the British mycological Society 68: 371–377
97. MOSER, M. & KELLER, G.: *Dermocybe saligna* spec. nov., eine mit *Salix* assoziierte *Dermocybe*-Art.-Zeitschrift für Pilzkunde 43: 207–212

1978

98. Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales).* – 4. Aufl. Kleine Kryptogamenflora Bd. IIb/2, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart pp 532
99. Elias Magnus FRIES und seine Sammelgebiete bei Femsjö.-Zeitschrift für Mykologie 44: 179–189
100. Fungorum rariorum icones coloratae, Pars VII. – J. Cramer, Vaduz pp. 48
101. Über eine subboreale und eine subalpine *Russula* Art.-Sydowia 31: 97–102

1979

102. Über einige neue oder seltene *Agaricales*-Arten aus dem Pieniny und aus Bieszczciade, Polen. Sydowia, Beiheft 8; 268–275
103. Über *Cortinarius mucifluus* FR. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 57: 145–148
104. Gombaföldrajz. – Mikológiai Közlemények 2: 57–60
105. MOSER, M. & HORAK, E.: Verzeichnis der wichtigsten Publikationen von R. Singer. – Sydowia, Beiheft 8: 1–13

1980

106. *Cortinarius adalberti* FAVRE. – Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 58: 97–101
107. Guida alla determinazione dei funghi *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales).* – Saturnia, Trento pp 565

1981

108. MOSER, M. & PÖDER, R.: *Galerina sphagnicola* (ATK.) SMITH et SINGER, an American calyptrate spored *Galerina* found in Sweden. – Göteborgs Svampklubb Årsskrift, 51–54
109. MOSER, M. & TRIMBACH, J.: *Russula cistoadelpha* sp. n. – eine mit *Cistus* assoziierte *Russula*-Art. – Sydowia 34: 125–129
110. KÜRNSTEINER, H. & MOSER, M.: Isolation of a lethal toxin from *Cortinarius orellanus* FR. – Mycopathologia 74: 65–72

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

1982

111. Mycoflora of the transitional zone from subalpine forests to alpine tundra. 371–389. – In: LAURSEN G. A., AMMIRATI J. F.: Arctic and Alpine Mycology – The first international symposium on arcto-alpine mycology. University of Washington Press, Seattle, London

1983

112. Notizen zu einigen Cortinarien aus der Untergattung *Telamonia*. – Mycologia Helvetica 1: 1–16
113. Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales)*. 5. Aufl. Kleine Kryptogamenflora Bd. II b/2, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart pp. 533.
114. Keys to Agarics and Boleti *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales)*. – Roger Phillips, London pp 535
115. MOSER, M. & HASELWANDTER, K.: Ecophysiology of mycorrhizal symbioses. 392–421. – In: LANGE O. L., NOBEL P. S., OSMOND C. B., ZIEGLER H.: Physiological Plant Ecology III, Springer Verlag Berlin, Heidelberg, New York
116. MOSER, M. & KELLER-DILITZ, H.: *Cortinarius raphanoides* PERS.: FR. and related species. – Cryptogamie, Mycologie 4: 41–50

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Schinner Franz, Furrer-Ziogas Cuno, Horak Egon

Artikel/Article: Kurzmitteilungen. Meinhard Moser - zum 60. Geburtstag. 331-347